

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 391

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz belichtet

S. 30
Sandburg
Comic

S. 31
Nimic
Kurzfilm

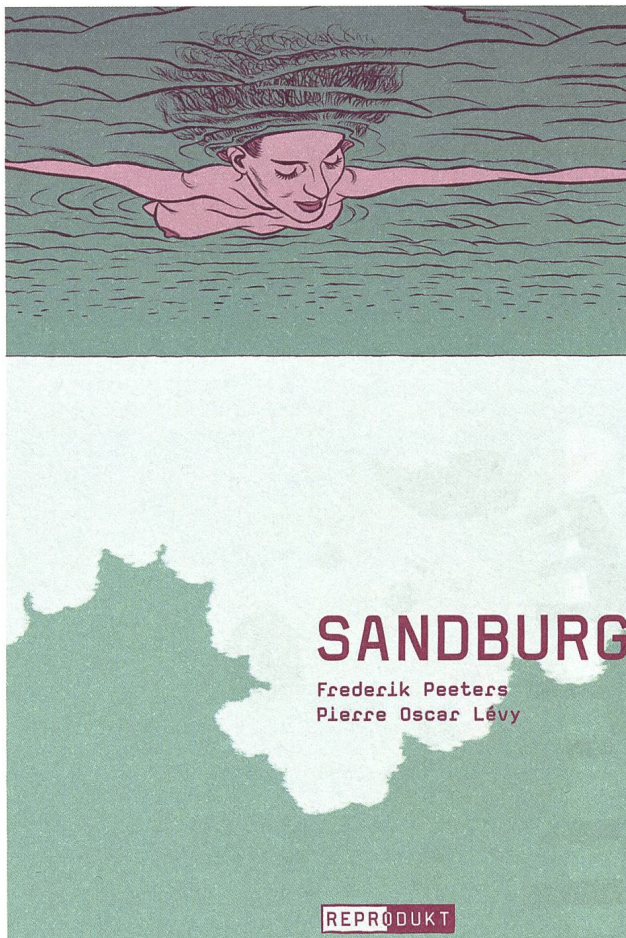
S. 31
Solothurner Filmtage
Festival

S. 32
Tales from the Loop
Comic

S. 32
Gefangene Stimmen
Buch

S. 33
Martin Scorsese's World
Cinema Project No. 3
DVD und Blu-ray

S. 33
Dämon der Leinwand
Buch



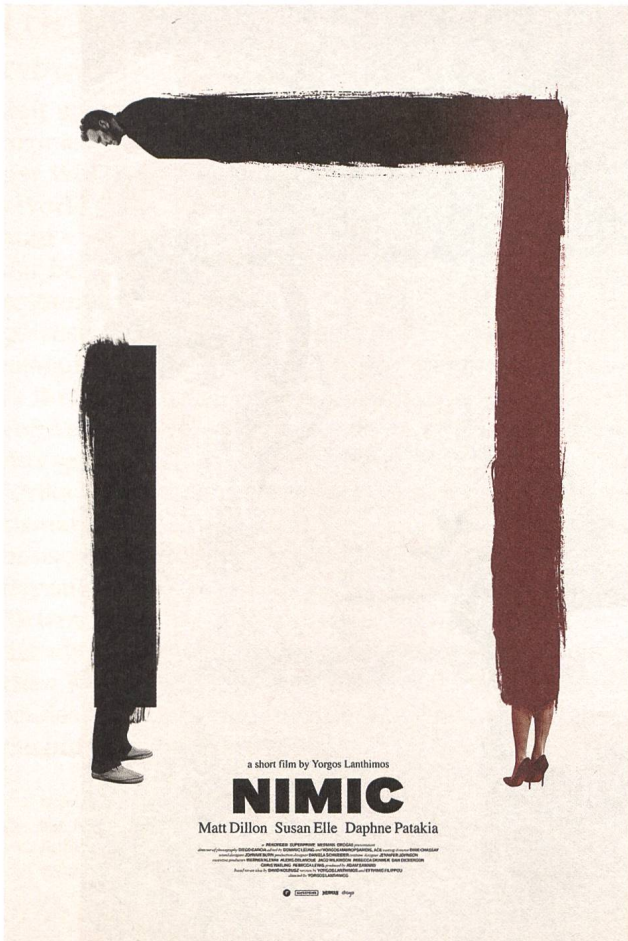
Jungbrunnen

Comic

Vielleicht haben Szenarist und Filmemacher Pierre Oscar Lévy und der Schweizer Comicautor Frederik Peeters an den Song «Castle Made of Sand» gedacht, als sie an ihrem gemeinsamen Werk gearbeitet haben. Jimi Hendrix' musikalische Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit des menschlichen Daseins und das Vergehen der Zeit bilden die Hauptthemen des Comics «Sandburg». Eine Gruppe von Menschen unterschiedlichster Herkunft treffen an einem idyllischen Strand aufeinander und freuen sich auf ein schönes Bad an einem strahlenden Sommertag. Doch die bezaubernde Bucht entpuppt sich nach dem Fund einer Leiche als Gefängnis, aus dem die Protagonist_innen nicht entkommen können. Da sind die Badegäste also gefangen, auch in den ausweglosen zwischenmenschlichen Beziehungen, die sich in diesem «huis clos» gebildet haben. Die übernatürliche Mystery-Erzählung ist kürzlich dem Regisseur M. Night Shyamalan (The Sixth Sense) in die Hände gefallen und wird nun – zehn Jahre nach der französischen Originalausgabe – als lose Vorlage für seinen neuen Film Old dienen, der im Sommer 2021 erscheinen soll.

(gp)

Frederik Peeters, Pierre Oscar Lévy: Sandburg.
Reprodukt Verlag 2013. 104 Seiten. CHF 27 / EUR 18



Flirt mit dem existenziellen Vakuum

Kurzfilm

«To flirt with horror» – das könnte die Phrase passend zu den Filmen Yorgos Lanthimos' sein, der mit *Nimic* ein zwölfminütiges Existenz-Horror-Drama liefert, das allen, für die *The Killing of a Sacred Deer* bereits eine Offenbarung war, nun wie ein zeitiges Weihnachtsgeschenk erscheinen muss. Auch, dass Matt Dillon nach Lars von Triers *The House that Jack Built* – und Jahrzehnte nach seiner Zeit als Gus-Van-Sant-Muse – hier einmal mehr in einer herausfordernden (wenn auch kurzen) Hauptrolle zu sehen ist; als Cellist und Familienvater im elegant-nostalgischen Usonia-Haus. Zunächst wird wenig geredet, die Kamera tastet sich über Frühstückstische und durch eine holzverkleidete Konzerthalle, doch ab der zweiten Minute beginnen die Verschiebungen. Er fragt eine U-Bahn-Passantin, wie spät es ist, sie fragt zurück, wie spät es ist: Man wird ins orientierungslose Vakuum katapultiert; wo etwas aufhört und etwas anderes beginnt, das weiss man nicht mehr so genau. Nachdem *Nimic* vergangenes Jahr in Locarno und Toronto Premiere feierte, gibt es ihn ab nun exklusiv auf der Streamingplattform Mubi zu sehen. (sh)

Nimic (Yorgos Lanthimos, DE, GB, USA 2019). 12 Minuten.
Mit Matt Dillon, Daphné Patakia, Susan Elle. Anbieter: Mubi

Journées de Soleure

Festival

Anfang kommenden Jahres trifft sich die Schweizer Filmbranche wieder in Solothurn – ein Anlass, den man getrost zu den grössten Kulturveranstaltungen der Schweiz zählen darf. Die 56. Solothurner Filmtage bieten vom 20. bis 27. Januar voraussichtlich hauptsächlich online das Wichtigste zum letztjährigen Schweizer Filmschaffen: gerade im «Panorama Schweiz», der wichtigsten Sektion, für die eine Fachjury dann auch den «Prix de Soleure» und das Publikum den «Prix du Public» verleihen dürfen. Wer nun befürchtet, dass die Onlineausgabe auf Kosten von Gesprächen und Interaktivität durchgeführt wird, darf sich auf virtuelle Formate freuen, die das hiesige Filmemachen auch jenseits der eigentlichen Filmminuten beleuchten. Diesem Interesse wird in diesem Jahr gar eine neue Sektion gewidmet: Als interaktives Forum geplant, gibts dank «Im Atelier» künftig noch mehr Workshops, Masterklassen, Mentoringprogramme (darunter das «First Cut Lab») und Match-Making-Events – extra für Filmschaffende. (sh)

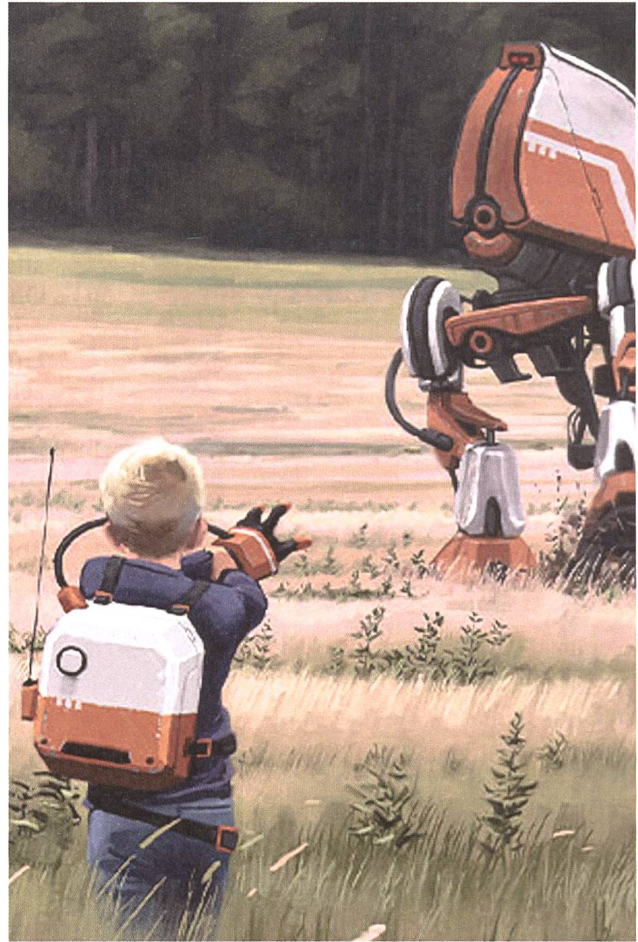
Solothurner Filmtage, live und virtuell vom 20.1.–27.1.2021, mehr Informationen zum Programm unter www.solothurnerfilmtage.ch

Geschichten aus einer vergangenen Zukunft

Comic

Ein Mann schleppt seine Einkäufe nach Hause und blickt in den Himmel, wo riesige Luftschiffe schweben. In der Dämmerung stapft ein Roboter in einer Waldlichtung durch den Schnee und bleibt vor einem Haus stehen. Der schwedische Illustrator Simon Stålenhag lässt, einem modernen Edward Hopper gleich, menschliche Einsamkeit mit der kargen Landschaft seiner Heimat verschmelzen. Indem er dem Menschen die Technologien aus einer vergangenen Zukunft entgegenhält, verstärkt er die existenzielle Leere eines retro-futuristischen Lebens. Stålenhag beschwört mit seinen Bildern seine Kindheit in den Achtzigern herauf und stellt sich vor, wie es hätte sein können. Wie es sich gelebt hätte, oberhalb eines unterirdischen, staatlichen Forschungslabors für Experimentalphysik, wo der modernste Teilchenbeschleuniger der Welt, «Loop» genannt, entwickelt wurde, zusammen mit der ganzen Technologie, die nun ruinenhaft die Landschaft schmückt und den Kindern als Spielplatz dient. Bevor man die gleichnamige Amazon-Serie schaut, sollte man sich unbedingt «Tales from the Loop» zu Gemüte führen. (gp)

Simon Stålenhag: Tales from the Loop. Ein Illustrierter Roman. Fischer Tor Verlag. 128 Seiten. CHF 50 / EUR 34



Im Lautarchiv

Buch

Wir kennen diese Stimme, die Bhawan Singh, einem kriegsgefangenen Soldaten, gehörte, aus Philip Scheffners Gespenster- und Archiv-Essayfilm *The Halfmoon Files*. Bhawan Singh berichtete der Königlich Preussischen Kommission in einem Kriegsgefangenenlager in Wünsdorf bei Berlin am 8. Dezember 1916 davon, was sich die Alten über Geister erzählten. Bei Scheffner verinähten die Stimme und die Geisterkunde von der Schellackplatte die Medien- und Kolonialismusforschungsebenen des Films. In der grossen Studie der auch an *The Halfmoon Files* beteiligten Historikerin Britta Lange ist diese Stimme eine in einer Sammlung von knapp einem Dutzend Kriegs-, Platten- und Archivgefangener, die sie exemplarisch aus dem Berliner Lautarchiv gehoben hat: um ihre Geschichten zu erzählen, diejenige ihrer Träger, und soweit rekonstruierbar, die des Archivs, der kolonialistischen akustischen Anthropometrie dahinter. Wir können lesen, was sie hört. Wir können hören, mit einer CD, wie sie hört. Situiertes Wissen, Übersetzungsarbeit: «Um den Geistern zu begegnen, muss man sie nicht nur rumoren hören, sondern ihnen zuhören.» Trotzdem: ein Buch, aus dem es rumoren will, darf, muss. (de)

Britta Lange: Gefangene Stimmen. Tonaufnahmen von Kriegsgefangenen aus dem Lautarchiv 1915–1918. Kulturverlag Kadmos. 400 Seiten + Audio-CD. Ca. CHF 45

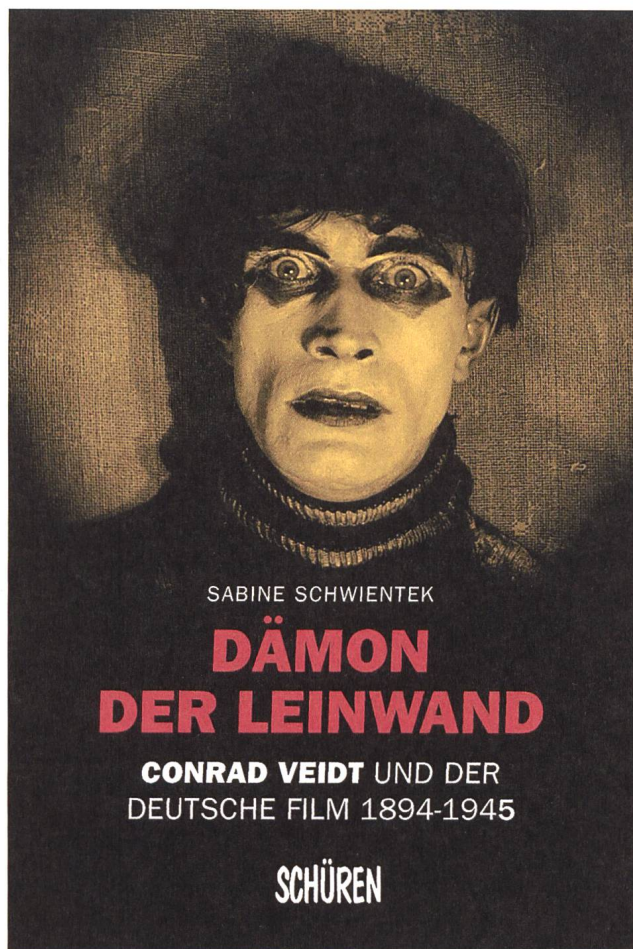
Lückenfüller im besten Sinn

DVD und Blu-ray

Seit einiger Zeit betätigt sich Regielegende Martin Scorsese auch als Fürsprecher zu Unrecht übersehener Werke der Filmgeschichte. 2007 gründete er das «World Cinema Project», um sie einem breiten Publikum – oft zum ersten Mal – zugänglich zu machen. Jede der bei Criterion erschienenen Boxen enthält sechs restaurierte Raritäten aus aller Welt: Sei es in Box 1 der gesellschaftskritische Arbeiterfilm *Redes* von Fred Zinnemann und Emilio Gómez Muriel (Mexiko, 1936) oder in Box 2 das brasilianische Avantgarde-Juwel *Limite* von Mário Peixoto (1931). Die dritte, eben erschienene Box versammelt neben Filmen aus Lateinamerika und Afrika auch *Lewat Djam Malam* (*After the Curfew*) von Usmar Ismail (1954), dem Vater des modernen indonesischen Kinos, und *Ragbar* (*Downpour*) von Bahram Beyzaie (1972), der sich als Geburtshelfer der iranischen Neuen Welle entpuppen sollte. Inzwischen hat sich das «World Cinema Project» längst zum unentbehrlichen Korrektiv gemausert, das empfindliche Lücken schliesst und unermüdlich daran erinnert, dass Kino nie nur im Westen stattfand.

(phb)

Martin Scorsese's World Cinema Project No. 3. Dual-Format-Edition: alle Filme sowohl auf DVD (Code 1) als auch auf Blu-ray (Region A). Anbieter: The Criterion Collection (alle Filme in Originalversion mit engl. UT)



Die Kunst der Kompilation

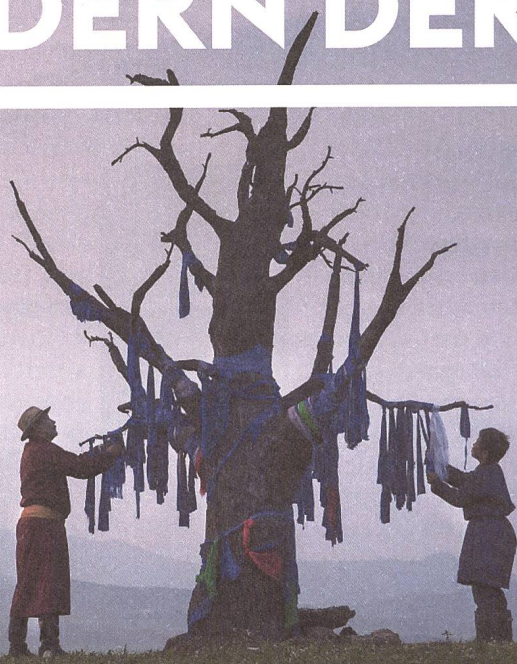
Buch

Vorne als Cesare in *Das Cabinet des Dr. Caligari*, hinten als Major Strasser in *Casablanca*: Während der Umschlag dieses Buches auf die beiden bekanntesten Rollen Conrad Veidts verweist, signalisiert sein Untertitel einen Kontext – eine Karriere im Zusammenhang mit der Entwicklung der Filmindustrie (was hier übrigens auch für Grossbritannien und die USA gilt, in beiden Ländern ist ein nicht unwichtiger Teil von Veidts Filmen entstanden) und der Gesellschaft. Das gelingt der Verfasserin, indem sie Zitate kompiliert, nicht wenige davon aus nur einem halben Dutzend zentraler Quellen («zitiert nach» heisst es immer wieder in den Anmerkungen). Das ist flüssig zu lesen, trennt aber selten Wesentliches von Unwesentlichem: Wer erfahren will, dass eine von Veidts Ex-Ehefrauen später mit seinem Kollegen und Freund Emil Jannings verheiratet war, kommt auf seine Kosten, wer mehr über die schauspielerische Arbeit von Veidt erfahren will, eher nicht. Am Ende bleibt eine ziemlich zwiespältige Lektüre, immerhin verfügt die Publikation über eine brauchbare Filmografie und über ein Namens- und Filmtitelregister.

(fa)

Sabine Schwientek: *Dämon der Leinwand. Conrad Veidt und der deutsche Film 1894–1945*. Schüren, 296 Seiten. Ca. CHF 42 / EUR 28

DIE ADERN DER WELT



**KOS
ZOS**

AB 24. DEZEMBER IM KOSMOS



filmpodium

 Eine Kulturinstitution
der Stadt Zürich

STUMMFILMFESTIVAL

Januar/Februar 2021

www.filmpodium.ch